



Editorial

Erste ALJ-Tagung: „Die digitalisierte Person“

Mit 2/2017 geht die siebte Ausgabe des Austrian Law Journal online. Der Grund, ihr ein Editorial voranzustellen, liegt darin, dass sie im Kern der ersten Tagung des ALJ gewidmet ist, die am 6. 4. 2017 an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz stattfand und die „digitalisierte Person“ ins Visier nahm.

Die Digitalisierung unseres Umfeldes – man spricht bereits von digitaler Transformation der Gesellschaft – ist nicht mehr zu übersehen. Sie erfasst einzelne, private Individuen ebenso wie ArbeitnehmerInnen im beruflichen Alltag, sämtliche Gesellschaftsschichten und zunehmend alle Altersgruppen. Sie ist grenzüberschreitend ubiquitär und omnipräsent. Social Media, Internet der Dinge/ Körper, Robotik, Kryptowährungen, „smarte“ Dinge und ebensolche Verträge benennen nur einige der sichtbaren Erscheinungsformen der Digitalisierung, die heute bereits Realität sind. Das ALJ, das diese Technologie als *open access* online Fachzeitschrift der Rechtswissenschaften Österreichs von Anfang an positiv nutzt, erkennt die großen Fragen, die diese Technologie gerade auch im juristischen Kontext aufwirft. Und ging ihnen in einer wissenschaftlichen Veranstaltung nach, die die Themen fokussiert auf die „Person“ aufbereitete.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch Univ.-Prof. Dr. *Peter Scherrer*, Vizerektor für Forschung und Nachwuchsförderung, behandelten acht RechtswissenschaftlerInnen im Wechselspiel von Referat und Kommentar vier zentrale Themenblöcke. Die Moderation übernahmen Univ.-Prof. Dr. *Brigitta Lurger* und Univ.-Prof. Dr. *Elisabeth Staudegger*.

Zu „Digitalisierung und Selbstbestimmung“ trug Univ.-Prof. Dr. *Iris Eisenberger*, M.Sc. (LSE) von der Universität für Bodenkultur Wien vor. Univ.-Prof. Dr. *Christoph Bezemek*, B.A., LL.M. (Yale), Universität Graz, verfasste dazu einen ebenso kritischen wie lebendigen Kommentar. Danach skizzierte Assoz. Prof. Dr. *Thomas Kröll*, Wirtschaftsuniversität Wien den „digitalisierten Forscher“, den Univ.-Prof. Dr. *Stefan Storr*, Universität Graz, als langjähriger Forschungsdekan pointiert mit reicher Erfahrung aus der Praxis kommentierte. Prof. Dr. *Gregor Kirchhof*, LL.M., Universität Augsburg erkannte am Beispiel des digitalisierten Steuerzahlers die Digitalisierung als großes Potenzial für eine moderne Steuergesetzgebung und wurde von Univ.-Prof. Dr. *Tina Ehrke-Rabel*, Universität Graz, um österreichische Aspekte ergänzt. Der Nachmittag stand zunächst im Zeichen des Datenschutzes in den sozialen Medien. Prof. Dr. *Johannes Hager*, Universität München, nahm allerdings anstelle der üblichen öffentlich-rechtlichen eine privatrechtliche Perspektive ein, die Univ.-Prof. Dr. *Stefan Perner*, Universität Linz, wiederum aus österreichischer Sicht konzise variierte. Den digitalisierten Täter und mit ihm die Erscheinungsformen des Cybercrime – vom Hacken der in den Haushalten montierten *smart meter* und selbstfahrender Vehikel über „Medjacking“ bis „Ransomware“ – behandelte und veranschaulichte Univ.-Prof. Dr. *Susanne Reindl-Krauskopf*, Universität Wien, in konkreten Punkten kommentiert von Assoz. Prof. Dr. *Christian Bergauer*, Universität Graz.

Die Inhalte der einzelnen Vorträge sollen hier nicht näher beschrieben werden; sie sind im ALJ 2/2017 verschriftlicht publiziert und damit nachhaltig zugänglich.

Trotz dieser Konzentration auf die „digitale Person“ wollen wir aufgrund seiner Aktualität auch in dieser Ausgabe einen weiteren, peer-reviewten Artikel veröffentlichen. Ass.-Prof. MMMag. Dr. *Philipp Anzenberger*, Universität Graz, und Ass.-Prof. *Tjaša Ivanc*, Ph.D., Universität Marburg, befassen sich in ihrem Beitrag eingehend mit der seit 18. 1. 2017 in Geltung stehenden europäischen Kontenpfändungsverordnung (VO [EU] 655/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. 5. 2014 zur Einführung eines Verfahrens für einen Europäischen Beschluss zur vorläufigen Kontenpfändung im Hinblick auf die Erleichterung der grenzüberschreitenden Eintreibung von Forderungen in Zivil- und Handelssachen, ABl L 189 vom 27. 6. 2014, 59) und ziehen einen Vergleich zur Brüssel Ia-VO.

Die HerausgeberInnen wünschen allen LeserInnen eine spannende, unterhaltsame und bereichernde Lektüre!

Brigitta Lurger, Elisabeth Staudegger und Stefan Storr